

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

44. Jahrgang.

Nr. 132.

Neuenbürg, Samstag den 21. August

1886.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

## Amthliches.

Revier Calmbach.

### Schlagraun-Verkauf.

Am 25. d. Mts.  
morgens 11 Uhr

auf dem Rathaus in Calmbach aus den  
Schlägen in:

Kauenau, Pflanzgarten, Kirchenstein  
und weißer Sohl.

Neuenbürg.

### Einquartierung.

Die Einquartierung der Mannschaften  
am 23. d. Mts. erfolgt mit voller Ver-  
pfllegung und beträgt die Quartiervergüt-  
ung für den Mann täglich 1 M 70 S.

Für Pferde ist nur Stallung mit Lager-  
stroh abzugeben, wofür per Pferd und Tag  
eine Vergütung von 30 S geleistet wird.

Beim Rückmarsch der Truppen vom  
Manöver wird die Stadt am 24. Sep-  
tember d. J. wiederholt mit Quartier be-  
legt werden.

Den 18. August 1886.

Stadtschultheißenamt.  
Pub.

Calmbach.

Aus dem Nachlaß des verstorbenen  
Jakob Friedrich Lipp, gewesenen Gypfers  
dahier kommt am nächsten

Dienstag den 24. August d. J.  
morgens 10 Uhr

zur öffentlichen Versteigerung:

1 Kuh, 1 Schwein und ca. 40 Ztr.  
Heu,

wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 20. August 1886.

Schultheißenamt.  
Häberlen.

Dennach.

### Holz-Verkauf.

Am nächsten Mittwoch den 25. d. M.  
vormittags 10 Uhr

kommen aus hiesigem Gemeinewald nach-  
stehende Holzsorten zum Verkauf:

102 Stämme Lang- und Sägholz II.  
bis IV. Kl.,

321 St. Baustangen II. Kl.,

58 „ Ausschustangen,

wozu Liebhaber einladet.

Den 18. August 1886.

Schultheiß Aldinger.

## Landwirtschaftliches.

Neuenbürg.

### Landwirtschaftlicher Bezirksverein. Bekanntmachung

Das Gaufest in Neuenbürg betreffend.

Der Ausschuß des X. Gauverbands hat in seiner Sitzung vom 15. August d. J.  
die Preise, welche bei dem am 18. September in Neuenbürg abzuhaltenden Gaufest  
zur Verteilung kommen, in folgender Weise festgestellt:

1. Für 2- bis 6schaulige Farren:

acht Preise von 80, 60, 50, 50, 40, 40, 35, 35 M zusammen 390 M

2. Für jüngere Farren im Alter von 1-2 Jahren:

sieben Preise von 50, 40, 30, 25, 25, 15, 15 M, zusammen 200 M

3. Für Kühe, entweder hochträchtig oder mit dem Kalbe:

sechs Preise von 40, 35, 35, 30, 20, 20 M, zusammen 180 M

4. Für fühlbar trächtige Kalben:

zehn Preise von 60, 50, 40, 35, 35, 30, 30, 30, 20, 20 M, zusammen 350 M

5. Für Eber:

drei Preise von 30, 25 und 20 M, zusammen 75 M

6. Für Mutterschweine:

fünf Preise von 30, 25, 25, 25 und 20 M, zusammen 125 M

7. Für landwirtschaftliche Produkte:

zusammen 200 M, worunter 75 M für Produkte der Bienezucht in Aussicht ge-  
nommen sind.

Die Bestimmung der Zahl und Höhe der Preise bleibt dem betreffenden  
Preisgericht überlassen.

Hauptsumme 1520 M.

Der landwirtschaftliche Bezirksverein behält sich vor, bei zahlreicher Be-  
schickung des Festes mit ausgezeichneten Tieren und landwirtschaftlichen Produkten an  
seine Mitglieder Nachpreise zu verwilligen.

Unter Bezugnahme auf die bereits veröffentlichten allgemeinen Bestimmungen  
für die Preisbewerbung werden die Vereinsmitglieder zu möglichst zahlreicher Kon-  
kurrenz um die ausgesetzten Preise, sowie zum Festbesuch überhaupt eingeladen. Die-  
zu wird bemerkt, daß die Frist für Anmeldung der ausgestellten Tiere bis nächsten  
Samstag den 21. August verlängert wird.

Mit dem Feste wird eine Lotterie von landwirtschaftlichen Gegenständen  
aller Art im Gesamtwert von 2000 M verbunden.

Wegen des Verschlusses der Lose à 1 M wird eine besondere Bekannt-  
machung erfolgen.

Den 16. August 1886.

Der interimistische Vereinsvorstand.  
Oberamtsverweiser Entref.

## Privatnachrichten.

Schwann.

### Einen steinernen Wassertrog

hat billig zu verkaufen Karl Wild.

### 400 bis 500 Mk.

werden gegen gute Bürgschaft aufzunehmen  
gesucht. Von wem sagt die Redaktion.

### 4000 Mark

werden gegen gute Sicherheit zu 4 1/2 %  
ausgeliehen. Wo sagt die Redaktion.

## Asphalt

Asphaltdachpappen,

Asphalttröfren,

Isolirpappen u. Tafeln,

Holzement, Dachteer,

Asphaltheisensack.

Richard Pfeiffer,

Asphalt- und Teer-Produkten-Fabrik

Stuttgart.

### Schreib- und Copiertinten

empfiehlt

J. Mech.



Grumbach.

Freunde und Bekannte laden wir hiemit zu unserer

Hochzeits-Feier

auf Sonntag den 22. August

in das Gasthaus zur „Krone“ hier

freundlich ein.

Friedrich Weik, Schreiner.

Karoline Barth von Unterwiesheim.



W. G. Blain a. M. und S. Wiger in Neuenbürg, Waldmann in Herrenalb und G. Schobert in Wildbad.

(1167)

Nr. 202 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (vierteljährlich nur 1 M) enthält:

Wochenpruch:

Im Unglück nicht verzagt, Gehofft in trüben Stunden, Auf Deine Kraft vertraut, Und Du hast überwunden.

Ephen. Je nachdem... Wie man gesund bleibt, billig lebt und wohlhabend wird. Fruchtsäfte, Marmeladen, Gelees. Die Sparsamkeit im Sprichwort. Fuhreise durch den Thuringerwald. Nervenleiden. Waldmärchen. Vom Sprechenlernen der Kinder. Laßt Eure Kinder mit den Tieren spielen. Fleischnänel für kleine Mädchen. Privatstunden für Rußland. Unbeschäftigte Diensthofen. Puffsucht. Das Ausbleichen getrockneter Blumen zu verhüten. Verwendung von Shawltüchern. Abgestempelte Briefmarken. Reiseerinnerungen. Zeitvertreib für die ganz Kleinen. Käferlied. Hund und Käuzchen. Ueber Erdbeeren. Fort mit den hohen Abfägen! Behandlung des Schuhwerkes. Flöhe zu vertreiben. Blumenduft im Zimmer. Rußbraun zu färben. Schalen von grünen Erbsen zu verwerten. Obst zu dörren. Schnittbohnen einzulegen. Zitronencreme ohne Feuer bereitet. Rumtopf. Einfacher süngarischer Küchenzettel. Rätsel. Auflösung des Rätsels in Nr. 199. Fernsprecher. Echo. Briefkasten der Schriftleitung. Anzeigen.

Die notariell beglaubigte Auflage dieser wirklich empfehlenswerten und dabei überaus billigen Wochenschrift beträgt 100 000. Probenummern versendet jede Buchhandlung sowie die Geschäftsstelle „Fürs Haus“ in Dresden gratis.

Kronik.

Deutschland.

Nach dem „Reichsanzeiger“ ist die Einziehung der Einhundertmark-Noten der Commerzbank in Lübeck angeordnet worden. Die Noten hören am 1. Februar 1887 auf, Zahlungsmittel zu sein, werden jedoch als einfache Schuldscheine bis Ende 1889 bei der Commerzbank in Lübeck eingelöst.

Fast jede Woche bringt bedauerliche Beweise dafür, daß die deutsch-feindliche Gesinnung unter den Franzosen wie ein unverlöschbares Feuer weiter lodert, und wenn der Lauf der Politik sich nach dem Maulhelden Paul Déroulède, der jetzt in Rußland Stimmung für Frankreich und Agitation gegen Deutschland in Scene setzen will, richtete, so könnte der Deutschenhaß der Franzosen leicht solche Blüten treiben wie im Jahre 1870. Glücklicher Weise sprechen die Thatfachen und realen Verhältnisse aber eine ganz andere Sprache, als sie die französische Revanchelust wünscht.

In Uebereinstimmung mit der preussischen Regierung beabsichtigen auch die sächsischen, bayerischen und heftigen Regierung mit schärferen Maßregeln gegen die Zigeunerplage vorzugehen.

In Preußen fängt man an, der Landplage des Vagabundentums in einer neuartigen Weise entgegenzutreten. Es wird das Almosengeben verboten und bestraft. Einige Landräte in Schlesien haben mit dieser Maßregel befriedigende Erfolge erzielt und dieselbe findet nun in anderen Provinzen Nachahmung.

Berlin. Am 10. Juli wurde das Schuffling'sche Ehepaar durch den Hausknecht Gottfried Keller ermordet; zwei volle Monate blieb der Verbrecher, dessen genaue Personalbeschreibung sofort allen Behörden übermittelt wurde, unentdeckt. Endlich ist es gelungen, in der Nähe von Breslau des Verbrechers habhaft zu werden. Keller ist bereits nach Berlin abgeliefert.

Die von Dels begonnene diesjährige Uebungsreise des großen Generalstabs findet unter Leitung des Stellvertreters des Grafen Moltke, des Generalquartiermeisters Grafen Waldersee statt.

Die Mainzer Handelskammer bemerkt über die Wirkungen des Verbots der Einfuhr amerikanischen Fleisches: „Das Einfuhrverbot hatte einen durchschlagenden Erfolg. Die Züchtung und Mästung nahm in Deutschland einen ganz bedeutenden Aufschwung, und es zeigte sich bald und

deutlich, daß auf diesem Wege eher billiges und dabei gutes Fleisch zu erzielen ist, als wenn uns Amerika mit seiner für die Gesundheit oft sehr fraglichen Ausschuhware überflutet. Würde nach diesem als praktisch und richtig bewährten Prinzip weiter verfahren und auch die Einfuhr von amerikanischem Schmalze aufgehoben, so dürfte auch hier der für alle Teile gute Erfolg sicher nicht auf sich warten lassen.“

Die XV. Versammlung deutscher Forstmänner wird vom 7.—9. September in Darmstadt tagen. Wie wir erfahren, werden daselbst große Vorbereitungen getroffen, um diese Versammlung zu einer ebenso sehr sachlich interessanten als für die Teilnehmer auch außerdem genutzreichen zu gestalten. Insbesondere zeichnen sich die geplanten Exkursionen durch große Mannigfaltigkeit des Gebotenen aus, indem die verschiedenen Waldbaufeldflächen der Umgegend, die Waldungen des vorderen Odenwalds (die schönsten Punkte der Bergstraße) besucht werden sollen.

Augsburg, 18. Aug. Heute ist der Direktor der Schwäb. Kreisausstellung, Paul Koch nach ganz kurzem Krankenlager gestorben.

Wie mitgeteilt wird, sind anlässlich des Eisenbahnunglücks bei Würzburg am 1. Juli d. J. bis jetzt Entschädigungsansprüche von zusammen 1 300 000 M. angemeldet, welche der Generaldirektion der königl. bayerischen Verkehrsanstalten zur Last fallen werden.

Die diesjährigen Kaisermanöver finden am 13., 15., 17. und 18. September in Straßburg statt. Der Kaiser kommt am 10. September an und hat große Feste und Feierlichkeiten verboten. Die Stadt und der Münster werden beleuchtet, auch der Odilienstein wird besucht. Der Kaiser wird auch nach Metz kommen.

Metz, 17. Aug. Die zahlreichen Besucher der großen Schlachtfelder in der Umgegend von Metz fanden in den letzten Tagen sämtliche Kreuze und Denkmäler reich mit Kränzen geschmückt, ein Werk des hiesigen Turn- und Kriegervereins. Letzterer hat nicht weniger als 1500 grüne und 60 Metallkränze niedergelegt. Der Turnverein sah sich in Folge der reichlich aus Altdeutschland eingegangenen Geldspenden außerdem in die Lage gesetzt, auch für die bleibende Verschönerung der Kriegergräber etwas zu thun. Bereits im letzten Frühjahr wurden auf den Gräbern 1500 Tannen- und Lärchenbäume gepflanzt, weitere derartige Pflanzungen sind für die nächsten Jahre in Aussicht genommen.

Karlsruhe, 18. Aug. Der Großherzog hat heute Nachmittag die Stelle des gestrigen Hauseinsturzes eingesehen und hierauf die verletzten Arbeiter im Spital besucht. Es wurde gestern Abend nur noch ein Toter aufgefunden, und die Verletzten befinden sich verhältnismäßig wohl. Von den Vermissten hatten sich mehrere im ersten Schrecken nach Hause begeben, die sich gestern Abend und heute früh wieder einstellten. Die Zahl der Verunglückten beträgt 18, nämlich 12 Tote und 6 Verwundete. Von den letzteren sind 3 schwer verwundet. Die Toten wurden gestern Abend noch in die Leichen-

halle a... früh d... wundet... Der j... Jahre... väter... dessen... genom... soll er... sein, u... gebält... haben... Hinter... Im... betrage... die hin... Essen e...

III. Kr

Auf... 7 Uhr... Zeit da... nahm... sich 29... der Ein... stärkste... der 72...

Als... wettur... übung... als voll... wettur... hohen... unterbr... wieder... wader... lich unb... gegen... Bankett... richter... Bei...

den Re... Volksfe... in etwo... dem Co... Theresie... Einzelne... wiederha... das Hei... heimer... bereits... Indessen... Pforzhei... geforgt... Namen...

Als... zu ergl... rauschen... halle, w... fand, n... Alle... Turner... Turn-C... Bericht... ischen T... sation i... und ausg... sich den... Namen... Vereinst... geturnt... werden... berger g... die jog...



halle auf dem Friedhof verbracht, wo heute früh die Obduktion stattfand. Die Verwundeten wurden heute früh verhört. Der jüngste der Verunglückten ist 14 Jahre alt; vier derselben sind Familienväter. Bauunternehmer Kirchenbaur und dessen technischer Aufseher sind in Verhaft genommen worden. Das eingestürzte Haus soll erst vor fünf Wochen begonnen worden sein, und die Mauern konnten das Dachgebälk nicht tragen. Die hiesigen Zeitungen haben bereits Aufrufe zum Besten der Hinterbliebenen gebracht. (S. M.)

Im Wettbewerb um die 1500 Tons betragende Stahlschienenlieferung für die chinesische Regierung hat Krupp in Essen endgültig gesiegt.

### III. Kreisturnfest des X. deutschen Turnkreises.

(Schluß.)

Pforzheim, 16. Aug. 1880.

Auf dem Festplatze begann es um 7 Uhr bereits lebhaft zu werden, zu welcher Zeit das Wettturnen wieder seinen Anfang nahm. Von wettturnenden Vereinen hatten sich 29 angemeldet, während sich die Zahl der Einzelwettturner auf 110 belief. Der stärkste wettturnende Verein war Pforzheim, der 72 Mitglieder stellte.

Als Pflichtübungen für das Vereinswettturnen waren angeordnet: Stabübungen, Barrenübungen, Hochsprung; als volkstümliche Übungen für das Einzelwettturnen waren Stabhochsprung, Steinhöfen und Weitsprung bestimmt. Das unterbrochene Wettturnen nahm um 2 Uhr wieder seinen Anfang; fleißig harreten die wackeren Turner, trotz der manchmal ziemlich unbequemen Temperatur, aus und erst gegen Abend, als es wieder Zeit zum Bankett wurde, verließen Turner u. Kampfrichter die Geräte.

Bei den Schaubuden entstand schon in den Nachmittagsstunden ein wahrhaftes Volksfest, wie wir es seither, allerdings in etwas größerem Maßstabe, nur auf dem Cannstatter Wasen und auf der Theresienwiese zu München gesehen haben. Einzelnen Wirten auf dem Festplatze ging wiederholt das Bier aus, denn nicht nur das Heidelberger Fest, auch das Pforzheimer Fest hat einen Durst gezeitigt, der bereits zu einiger Berühmtheit gelangt ist. Indessen müssen wir gestehen, daß die Pforzheimer Wirte für einen guten Tropfen gesorgt haben; das Turnerbier macht seinem Namen alle Ehre!

Als die elektrischen Lampen gegen 8 Uhr zu erglänzen begannen, löste wieder rauschende Musik die Turner in die Festhalle, wo heute abermals ein Bankett stattfand, nur wenige eilten dem Bahnhofe zu.

Alle Ehre macht den Leistungen der Turner des X. Kreises das Lob ihrer Turn-Genossen aus Schwaben. Ihrem Berichterstatter wurde heute von schwäbischen Turnern mitgeteilt, daß die Organisation im X. Kreise eine solch musterhafte und ausgezeichnete sei, daß sie (die Schwaben) sich den Kreis als Muster nehmen dürften. Namentlich habe die Einrichtung des Vereinswettturnens, wobei an 3 Geräten geturnt und Stabübungen vorgenommen werden müssen, den Beifall der Württemberger gefunden, bei welchen immer noch die sog. Musterriegen an nur einem

Geräte turnen. Auch sei das An- und Abtreten der Mannschaften mit solch großer Ruhe und Ordnung vor sich gegangen, daß jeder andere Kreis sich daran ein Beispiel nehmen könne.

Den 17. August.

Am letzten Tag des so wohl gelungenen Festes ist der Aufenthalt auf dem hübschen Festplatze recht angenehm.

Im Laufe des gestrigen Tages wurde so fleißig geturnt, daß bis zum Abend das Wettturnen beendigt werden konnte.

Zwischen 4 und 5 Uhr sammelten sich die Turner wieder auf dem Festplatze, wo man sehnsüchtig auf die Preisverteilung wartete, welche jetzt schon stattfand, da die Preisrichter durch den gestern Abend erfolgten Schluß, die Punktlisten heute früh schon der Rechnungskommission zur Feststellung des Resultats übergeben konnten.

Die Leistungen im Vereinswettturnen waren so vorzügliche, daß sämtlichen 28 Vereinen Preise zuerteilt werden mußten. Im Einzelwettturnen waren die Leistungen ebenfalls fast durchweg ausgezeichnete. Vor der Preisverteilung wurde dem Kreisturnwart Rüber-Strasbourg in Anerkennung seiner Verdienste um das Kreisturnfest von den Pforzheimer Turnern ein goldener Ring mit prachtvollem Stein überreicht.

Von 7 Uhr ab füllte sich wieder die Turnhalle mit hunderten froher Menschen und das Bankett währte wieder wie an den vorhergegangenen Tagen bis spät in die Nacht hinein.

Es war ein schönes Fest, das die Turner Badens, der Pfalz und der benachbarten Reichslande hier gefeiert haben; die hiesigen Turner und vor Allem die gesamte Einwohnerschaft Pforzheims hatten seit Wochen emsig alles Nötige vorbereitet, um das Fest möglichst schön zu gestalten und daß dies gelungen — in vollstem Maße und über Erwarten gelungen ist, — das sprach deutlich und unverfälscht aus den brausenden „Gut Heil“-Rufen, welche die abreisenden Turngäste noch aus den Eisenbahnwagen heraus immer und immer wieder der Feststadt jubelten.

### Württemberg.

Stuttgart, 19. August. Am 21. d. M. tritt das Ulanen-Regiment König Wilhelm Nr. 20 seinen Marsch zu den großen Herbstübungen des 15. Armeekorps nach Elsaß über Baihingen, Pforzheim u. s. w. an.

Auf der Donau ging von Ulm am 14. d. Mts. das zweiunddreißigste Schiff nach Wien ab mit einer Ladung von ca. 2000 Ztr. Bekanntlich werden die Schiffe („Ulmer Schwacheln, Zillen“) drunten in Wien, Preßburg, Pest verkauft, nachdem sie ihrer Aufgabe als Transportmittel genügt haben.

Nachdem das Gerüst zur Erhöhung des Achtecks des Ulmer Münsters jetzt fertig gestellt worden ist, läßt sich einigermaßen ahnen, welche Fernsicht dereinst nach Vollendung des Turmes ein Blick von der Helmkrone desselben gewähren wird. Schon jetzt von der Achteckhöhe aus hat sich wie die „U. Schnellpost“ schreibt das Panorama bedeutend erweitert.

Tübingen, 14. August. Auch hier kursieren falsche Markstücke aus einer Komposition von Blei und Zink, von welchen

schon mehrere Stücke zu Händen der Behörde gelangt sind.

Tett nang, 17. Aug. Unsere Hopfenernte erleidet durch die Unbeständigkeit der Witterung recht unliebsame Unterbrechungen, worüber besonders die Händler zu klagen finden, da sich das Sacken der Hopfen immer wieder verzögert. Böhmisches und bairische Händler kaufen für ihre Kundschaft alles Verfügbare rasch auf, während die württembergische Brauerei sich noch in letzter Zeit mit allen, wenn auch minderwertigen Hopfen versehen hat. Preise 120—130 M.

In Kirchheim u. T. findet am 22., 23. und 24. August eine Landesversammlung der württembergischen Gemeinde- und Corporationen-Beamten statt.

Das Landesturnfest in Ludwigsburg hat einen Einnahmeüberschuß von 1300 M. ergeben. Auch die dortige Ausstellung wird einen beträchtlichen Ueberschuß erzielen, da die sämtlichen Kosten schon seit 8 Tagen gedeckt sind.

Maulbronn, 18. Aug. Am letzten Sonntag nachmittag sah man eine stattliche Reihe von Wagen zu unserem Städtchen hinausfahren; es galt, dem von hier nach Steinbach bei Hall beförderten Oberförster Frhrn. v. Gemmingen das Geleite an die Bahn zu geben.

Stuttgart, 15. August. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Leonhardisplatz: 200 Sacke Kartoffeln à 2 M. 50 Pf. bis 3 M. 80 Pf. pr. Zentner. Marktplatz: 1500 St. Silberkraut à 20 bis 22 M. pr. 100 Stück.

### O e s t e r r e i c h.

Am Sonntag Nachmittag von 2 bis 4 Uhr zog in Salzburg ein nach Millionen zählender Schmetterlingschwarm von Nordost nach Südost. Die Schmetterlinge Weidenspinner, wie aus einem Exemplare, das sich auf die Erde verirrt, erkannt wurde, flogen in einer beträchtlichen Höhe und größtenteils in Gruppen, die sich fort und fort um ihre eigene Achse zu drehen schienen. Der seltene Zug dauerte volle 2 Stunden und konnte mit freiem Auge wahrgenommen werden.

Drei Viertel des ungarischen Marktes Sillein, gegen 400 Häuser, darunter die Pfarrkirche, das Nonnenkloster, die Volksschule, sind niedergebrannt. Das Feuer entstand durch die Unvorsichtigkeit zweier Kellnerburschen beim Cigarettenrauchen in einem Holzschuppen und verbreitete sich durch den Wind in einer halben Stunde über das Zentrum der Stadt. Es giebt in Sillein keine Feuerwehr, und überdies mangelt es an Wasser. Erst nach 4 Stunden kamen die Feuerwehren der nächsten Orte, doch des Wassermangels wegen war eine Rettung unmöglich. Erst nachts wurde durch einen heftigen Gufregen der Brand teilweise gelöscht.

### S c h w e i z.

So viel Fremde, wie gegenwärtig, hat dem „Oberl. Volksbl.“ zu Folge Interlaken wohl noch selten beherbergt. Fast bei allen ankommenden und abgehenden Zügen drängen sich Leute aus allen zivilisierten Ländern. Man macht in Interlaken und Umgebung alle Anstrengungen, um den Fremden den Aufenthalt angenehm zu machen. Dabei sind, wie viele



Reisende rühmend anerkennen, die Preise daselbst billiger, als an manchen andern Kurorten.

**A u s l a n d.**

Paris, 17. Aug. Der französische Chauvinismus schwelgt förmlich in dem Bewußtsein, daß die französische Armee ein Ding sei, dem nichts auf Erden gleiche. Die „France“ unterzieht die einzelnen Waffengattungen des Heeres einer Besprechung, um auch „Andersglaubige“ zu der Ueberzeugung zu bekehren, daß Frankreich jeden Augenblick gerüstet sei, um Deutschland den Garaus zu machen.

London, 15. Aug. In auffallender Weise mehrten sich die Hinweise der englischen Presse auf die Handelstätigkeit Deutschlands und der Deutschen, welche als die schlimmste Konkurrenz für den britischen Handel bezeichnet wird. So viel Schmeichelhaftes ist über die deutschen Kaufleute selten gesagt worden, wie jetzt in den angesehensten englischen Blättern.

Das in Milwaukee abgehaltene deutsche Sängerefest ist das hervorragendste unter allen bisherigen deutschen Gesangsfesten auf amerikanischem Boden gewesen. Dieses 24. Sängerefest des nordamerikanischen deutschen Sängerbundes wurde vom 21. bis 25. Juli d. J. abgehalten. 84 deutsche Gesangsvereine nahmen daran teil. Die Zahl der aktiven Sänger betrug 2550, wozu noch der gemischte Chor Milwaukee's mit 1000 Stimmen kam.

Ohio ist einer der wenigen Staaten der Union, welche vor kurzem begonnen haben, an die Einführung einer Forstkultur zu denken und zu diesem Zwecke eine Forstbehörde creiert haben. Daß es die höchste Zeit zu diesem Schritte war, geht aus dem ersten Jahresbericht der betreffenden Behörde hervor. Diesem Berichte zufolge gab es 1853 in Ohio noch 13 991 426 Acres Waldland, während 1884 nur noch 4 436 641 vorhanden waren; während ca. 30 Jahren sind beinahe zwei Drittel der im Staate befindlichen Wälder abgeholzt worden. Seit 1880 sind jährlich durchschnittlich 100 000 Acres Forstland der Art zum Opfer gefallen, und wenn die Verwüstung des Holzbestandes so fortgesetzt werden sollte, würde es zu Anfang des nächsten Jahrhunderts nur noch wenige mit Holz bestandene Acres Land in Ohio geben.

**Miszellen.**

**Zwei Originale aus der guten alten Zeit.**

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Die Frauen nahmen das Dargebotene mit großem Dank an und verzehrten es mit Hochgenuß, denn solche gute Bissen durften sie, die ohnehin in ihren Öhrsen ein sehr sparjames eingezogenes Leben zu führen genötigt waren, schon lange Zeit her nicht mehr genießen, und vollends das Weinle, wie ihnen dieses schmeckte, läßt sich kaum mit Worten ausdrücken, sah man es doch an ihren Mienen, daß ihre Herzen dadurch erfreut wurden. Kein

Wunder daher, daß sich ihre Zungen lösten, und ihr Gespräch mit der Frau Mohrenwirtin kein Ende nehmen wollte und sich sogar auf Verhältnisse ausdehnte, die eigentlich nicht in diese Küche gehört hätten.

Da nun aber die Zehrung beendigt und der sehnlichst erwartete Mohrenwirt immer noch nicht erschienen war, so wurde der Frau Mohrenwirtin nicht nur die Zeit zu lange, sondern auch für den Fall bange, daß — wie zu erwarten — ihr sonst guter Mann in angeheitertem Zustand käme und am Ende ihr Vorhalt noch zu einem ehelichen Zerwürfniße führen könnte, deren Abwicklung in Anwesenheit der Frauen sie vermeiden wollte.

Sie holte daher einfach die noch zu zahlenden 30 fl. aus dem Sparhafen ihrer Kinder, bezahlte und verabschiedete die Weiber, welche sich dann unter herzlichster Dankbezeugung entfernten ihrer Heimat zu, unterwegs aber der Güte der Frau Mohrenwirtin nicht genug Lob spenden und sich über die diesmaligen guten Verkäufe und die Regalierungen nur höchst erfreut aussprechen konnten.

Auch nach dem Abgang der Frauen erschien der Herr Mohrenwirt noch lange nicht. Wie schon eben erzählt, war nämlich derselbe einer Einladung von Stammgästen und Freunden auf den nämlichen Vormittag in's Bäumle gefolgt, wo zunächst Schnecken gegessen und gutes Bier getrunken wurde, wobei es der schlaue Wirt oder vielmehr seine Ehehälfte am Verfalzen der ersteren, einmal der besseren Verdauung der Schnecken, sodann um der Erweckung des Durstes willen nicht fehlen ließ.

Nachdem die Gesellschaft dem Biere ordentlich zugesprochen hatte und recht heiter zu werden anfing, machte der Herr Apotheker den Vorschlag, nun auch ein gutes Tröpfle Wein darauf zu gießen, was allerseits mit Ausnahme des Herrn Mohrenwirts gebilligt wurde, indem dieser beteuerte, daß es ihm leid thue, nicht länger hier verweilen zu können, weil sein eigenes Geschäft seine Anwesenheit zu Hause nötig mache.

„Was?“ erwiderte der Herr Apotheker, „das wäre noch schöner, wenn uns die Hauptperson, die ganze Würze unserer Unterhaltung, so plötzlich verlassen wollte, so jung kommen wir nicht mehr zusammen, wir alte Kracher, und so heiter wird es unter uns nicht bald wieder. Jakob, du darfst noch nicht fortgehen, oder — — — überhaupt gehen wir nachher alle mit einander. Jetzt will ich dir auch einmal zeigen, was in deiner Wirtschaft nicht anbinge, daß ich nicht hungrig bin, indem ich dich regaliere. Herr Bäumleswirt! eine Flasche guten roten Wein für uns zwei.“

„Es wird immer schöner,“ meinte der Herr Mohrenwirt, des hau i am End' mit dem Hölzle von daumauls verdient.“

„Allerdings,“ erwiderte der Herr Apotheker, „dieses Holz ist auch sein Geld wert, es hat noch nicht viel abgenommen und wird sogar den ganzen Winter überdauern, doch will ich jetzt weiter nichts mehr davon wissen.“

Indeß brachten die übrigen Gesellschaftsmitglieder die Holzgeschichte zum allge-

meinen Gaudium sogar mit erdichteten Zusätzen zur Sprache, so daß selbst der Herr Apotheker und der Herr Mohrenwirt sich des Lachens nicht enthalten konnten.

Wie es Regel ist, hatte es bei dieser Flasche Wein nicht sein Bewenden, sondern ehe solche ausgetrunken war, bestellte der Herr Mohrenwirt nun auf seine Rechnung eine zweite.

„Ja,“ sagte hierauf der Herr Apotheker, der sich nun des Gelingens seiner Revuepartie gegenüber dem Herrn Mohrenwirt so ziemlich gewiß war, „nicht wahr, ihr Herren, unser Freund Jakob ist eben doch ein scharmanter Mann, vor dem man Respekt haben muß.“ Nach diesen Worten begab er sich auf einen Augenblick von seinem Plage hinweg zu dem Bäumleswirt, bestellte bei diesem in aller Stille eine Schüssel voll Glühwein nebst einer großen Portion Anisbröddchen und einigen kleineren Torten für alle Anwesenden auf seine Rechnung, denn — dachte er — ist mein Spaß gelungen, dann kommt es mir auf einige Gulden nicht an, nötig aber ist es, daß ich den Mohrenwirt noch bis zum Mittagessen hier zurückhalte, damit nicht mein Wiedervergeltungsakt durch einen unglücklichen Zufall noch im letzten Stadium verknallt. Obendrein muß mir mein Jakob heut Vormittag noch ein kleines Böpfchen, aber auch ein gutes Mäglein und zuletzt von seinem Båbele zu Hause ein derbes Berweisle haben, denn das hat er wohl verdient und es schadet ihm auch nichts.

(Fortsetzung folgt.)

Nach dem „D. Volksbl.“ hat gegen die „Simpelsfransen“ bereits der hl. Hieronymus sich erklärt. Derselbe schreibt in einem Briefe an die Jungfrau Demetrias: „Fliehe die „Ausgelassenheit“ (lascivia) jener Mädchen, die ihr Haupt zieren, „die Haare über die Stirne hereinhängen lassen“ (crines a fronte demittunt, sonst auch capilli in frontem defluentes,) die Haut glätten“ u. s. w. Innere Herzensreinheit könne mit solch' äußerem Gebahren nicht bestehen.

Lieutenant: (die Rekruten instruirend) Eh Ihr nun beim Schießen abdrückt, müßt Ihr immer einige Zeit zielen. Rekrut Izig, wie lange würdest du wohl zielen? — Izig: Drei Monat! — Lieutenant: Was Drei Monate? — Wie kommst du denn zu drei Monaten? — Izig: Gott der Gerechte, steht doch auf allen unseren Rechnungen: Ziel drei Monat!

Die Gunst einer musikalischen Dame ist gar nicht schwer zu gewinnen. Man überreicht ihr einen Strauß, erklärt ihr Delibes, ladet sie zum Suppé, spricht von Goldmark und Rubinsteine, lasse es auf einige Kreuzer mehr nicht ankommen, so wird die Liszt stets gelingen. So kommt man auf Flügeln des Gesanges ohne Händel zur Harmonie.

Es giebt so viele Arten zu leben und doch so viele Menschen ohne Lebensart.